



Die Mechanikerin L. Werjowkina bedient das Schaltbrett nach genauen Anweisungen

GROSSE HÖHEN IN DER DRUCKKAMMER

P. Pirogow

Während des Unterrichts in einem Laboratorium der Militärärztlichen Kirow-Akademie umringt eine Gruppe von Hörern einen jungen Offizier, der gerade einen Raumanzug überstreift. Als ihr Kamerad schließlich den weißen Helm mit dem eingebauten Guckfenster aufsetzt, sagt jemand scherzend: Nun sieht er ganz so aus, wie sich die Autoren der Zukunftsromane einen Marsmenschen vorstellen . . .

Der Oberleutnant im Sanitätsdienst Kamtschatnow hat jedoch noch nicht die Absicht, dem uns benachbarten Mars oder irgendeinem anderen Planeten des Sonnensystems einen Besuch abzustatten. Vorerst unterzieht er sich einem intensiven Training in der Druckkammer, damit die Reaktion des menschlichen Organismus beim Flug in großen Höhen studiert werden kann.

So ist es auch an diesem Tag. Die Stahltüre schließt sich, die Mechanikerin L. Werjowkina legt die Riegel vor und tritt alsdann an das Schaltbrett mit der Steuerung. Auf genaue

Anweisungen hin bedient sie die Steuerräder. In dem unweit gelegenen Maschinensaal setzen sich Maschinen in Bewegung und die Zeiger der Druckmesser auf dem Armaturen Brett und in der Druckkammer rühren sich vom Fleck, zucken pendelnd über die Skalen. Der Höhenanstieg hat begonnen!

Die Studenten lauschen den Erklärungen des Dozenten und beobachten gleichzeitig durch die Bullaugen interessiert ihren Kameraden in der Druckkammer. Jeder, der sich entschlossen hat, Arzt der Flugwaffe zu werden, muß sich ja einem solchen Training unterziehen . . .

Die Geräte zeigen stets neue Werte an. Nunmehr herrschen in der Druckkammer Bedingungen wie sie in einer Höhe von weit über 12 Kilometern anzutreffen sind. Der Mensch in der Versuchskabine kann nur mit Hilfe eines Sauerstoffgerätes atmen, und zwar unter erhöhtem Druck, der den tatsächlichen Gegebenheiten in der Stratosphäre entspricht. Augenscheinlich geht es ihm nicht schlecht. Auf-

merksam betrachten ihn seine Kameraden hinter den Bullaugen. Sie sehen sein lächelndes, leicht gerötetes Gesicht.

L. Werjowkina bedient eines der Steuerräder und die „Höhe“ in der Druckkabine fällt. Merklich nimmt der Druck ab, der „Abstieg“ erfolgt indes allmählich und in einem Fluß, also nicht ruckartig.

Das Training ist beendet, erneut umringen die Hörer ihren Kameraden. Man fragt ihn nach seinem Befinden und danach, was er unter den Verhältnissen der Stratosphäre fühlte. „Alles verlief tadellos“, antwortet Arkadi Kamtschatnow, „das Sauerstoff-Atemgerät arbeitete ausgezeichnet, der Raumanzug entsprach ebenfalls allen Anforderungen, kurzum, ich fühlte mich recht wohl.“

Die künftigen Luftwaffenärzte nehmen das Training in der Druckkammer sehr ernst, sie bringen ihm Aufmerksamkeit und große Anteilnahme entgegen. Sie wissen, daß sie eines

Tages selbst das Flugzeugpersonal schulen und trainieren und das Befinden der Flieger überprüfen werden, die derartigen Erprobungen ausgesetzt waren. Ueberdies stellt der stürmische Fortschritt der Luftfahrttechnik den Militärärzten ständig neue Aufgaben. Mit vielen interessanten Arbeiten auf diesem Gebiet befaßt sich der Lehrstuhl für Flugärzte an der Kirow-Akademie.

Heute, da eine Rakete zum Planetoiden unseres Sonnensystems wurde, da ein Wimpel der Sowjetunion auf der Mondoberfläche aufgepflanzt werden konnte und die dritte Weltraumrakete erfolgreich startete und zum erstenmal die Mondrückseite fotografierte, heute, da die Pläne von interplanetaren Flügen greifbare Gestalt annehmen, sind die Spezialisten der Flugmedizin bemüht, nicht zurückzubleiben, sondern mit den Technikern und Konstrukteuren Schritt zu halten, um die Gesundheit kühner sowjetischer Menschen, die ungeahnte Höhen bezwingen, zu schützen.

Der Oberleutnant des Sanitätsdienstes, A. Kamtschatnow, begibt sich in die Druckkammer

